

AIV-SCHINKEL-WETTBEWERB 2016



ZWISCHEN TELTOW UND ZEHLENDORF

Unsere Städte werden seit Ende der 1950er Jahre durch ein Patchwork aus unterschiedlichen Siedlungs- und Landschaftsfeldern eingefasst. Angetrieben wurde diese Entwicklung durch den motorisierten Individualverkehr, günstig verfügbare Energieressourcen, das städtebauliche Paradigma der Nutzungstrennung sowie eine Präferenz für introvertierte und aufgelockerte Wohnformen. Trotz inzwischen veränderter Rahmenbedingungen bleiben die dazugehörigen Planungs- und Entwicklungsmechanismen weitgehend unverändert.

Die beschriebene Entwicklung lässt sich exemplarisch im Übergangsbereich zwischen Teltow und Berlin-Zehlendorf ablesen. Als räumliche und administrative Zäsur bietet der Teltowkanal Anknüpfungspunkte für eine vertiefende Bearbeitung. Im Rahmen des Wettbewerbs sollen für den Bereich alternative Entwicklungsszenarien konzipiert werden. Schwerpunkte bilden die Qualifizierung von Übergangsbereichen, die Ausbildung von Freiräumen, eine Auseinandersetzung mit Flächenverbrauch und Dichte sowie die Entwicklung von Typologien, die eine soziale und funktionale Mischung ermöglichen. Die Entwürfe sollen Möglichkeiten für eine mittel- und langfristige Entwicklung 'zwischenstädtischer' Bereiche aufzeigen und zugleich die Öffentlichkeit und Politik für die besonderen Potentiale dieser Kontexte sensibilisieren.

Termine 2015 / 2016

Aufgabenausgabe (auf der AIV-Website)	28. September 2015
Rückfragenkolloquium	13. November 2015
Anmeldeschluss	4. Januar 2016
Abgabe Wettbewerbsbeiträge	8. Februar 2016
Vorprüfung	15. - 16. Februar 2016
Fachsparten-Sitzungen	17. - 19. Februar 2016
Schinkelausschuss (Jury-Sitzung)	20. Februar 2016
Ausstellungseröffnung	12. März 2016
161. Schinkelfest (Preisverleihung)	13. März 2016

Zum 161. Mal führt der Architekten- und Ingenieur-Verein (AIV) zu Berlin seinen Schinkel-Wettbewerb durch:

Die Aufgabenstellung sieht eine Annäherung an den Ort unter den drei u.a. Perspektiven vor. Sie beschreiben jeweils einen thematischen Schwerpunkt und bestimmen die zu bearbeitenden Maßstäbe. Auf eine Unterscheidung in fachspezifische Aufgaben wird bewusst verzichtet. Die Wettbewerbsteilnehmer können gleichberechtigt einen der drei Themenschwerpunkte ausarbeiten. Für eine vertiefende Bearbeitung empfiehlt sich die Arbeit in Kooperationen. Die eingereichten Beiträge werden jeweils durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Jury begutachtet. Der Wettbewerb wird von namhaften Förderern und Stiftern unterstützt (s. u.). Insgesamt stehen rund 20.000 € für Preisgelder zur Verfügung.

Aufgabenspektrum

in den Bereichen Städtebau (S), Landschaftsarchitektur (LA), Verkehrsplanung (V), Architektur (A), Konstruktiver Ingenieurbau (KI), Nachhaltiges Bauen (N), Denkmalpflege (D) und Freie Kunst (FK):

"Vernetzung und öffentlicher Raum" (Aufgabe voraussichtlich gerichtet an die Fachsparten S - LA - V)

Die bestehenden städtischen, gewerblichen und landschaftlichen Fragmente rund um den Teltowkanal sollen neugeordnet werden. Gleichzeitig sollen die Siedlungsfragmente in Teltow und Zehlendorf untereinander stärker vernetzt werden. Ziel ist eine Qualifizierung der Beziehung zwischen Stadt und Landschaftsraum sowie der Aufbau einer prägnanten Verknüpfung zu den Uferbereichen. Die Maßnahmen dienen auch dazu, die räumliche Entwicklung des Areals künftig stärker zu steuern.

Ausgehend von der ehemaligen Grenzlinie des Teltowkanals ist für den Bereich ein übergeordnetes Gerüst aus öffentlichen Frei- und Grünräumen zu entwickeln. Ausgangspunkt bilden die parallel zum Teltowkanal verlaufenden Siedlungsbänder, der Kanal mit den jeweils begleitenden Wegen sowie die Verbindungen in Nord-Südrichtung - an der Teltow-Werft in Verlängerung der Sachtlebener Straße mit einer neuen Brücke bzw. der Teltower Damm bis zum Ruhlsdorfer Platz. Bei dem Aufbau eines feinmaschigen Erschließungs- und Freiraumnetzes sind insbesondere die Bedürfnisse von Fußgänger und Radfahrer zu berücksichtigen. Die räumliche Qualität des Konzeptes ist anhand von ausgewählten Teilbereichen nachzuweisen.

"Quartier und Mischung" (Aufgabe voraussichtlich gerichtet an die Fachsparten S - LA - V - A - D - FK)

In Verlängerung der Sachtlebener Straße soll entlang der Nord-Süd-Verbindung beidseitig des Kanals eine städtebauliche Erweiterung entstehen. Dabei sind die industriell geprägten und teilweise denkmalgeschützten baulichen Fragmente der Teltow-Werft auf Zehlendorfer Seite einzubeziehen. Für den Entwurf ist von einer neuen Brücke über den Teltowkanal auszugehen, die vorrangig für den unmotorisierten Verkehr konzipiert ist, ggf. jedoch - unter Ausschluss des allgemeinen Kraftfahrzeugverkehrs - auch Teil einer neuen Achse im öffentlichen Personenverkehr werden könnte. Vorgesehen ist eine Mischung aus Wohnen und Arbeiten in unterschiedlichen Körnungen. Darüber hinaus ist ein differenziertes Spektrum an unterschiedlichen Wohnformen zu erarbeiten. Dazu gehört auch ein ausgewogenes Angebot an Wohnungen für unterschiedliche Einkommensklassen. Die beschriebenen Mischungsformen sind anhand von geeigneten Typologien nachzuweisen. Die räumliche Qualität der geplanten Quartiere ist anhand von ausgewählten Ausschnitten nachzuweisen.

"Objekt und Intervention" (Aufgabe voraussichtlich gerichtet an die Fachsparten LA - A - KI - N - D - FK)

Ausgangspunkt für eine zukünftige Verknüpfung der beiden Siedlungsbereiche Teltow und Zehlendorf bildet das Industriegebiet südlich der Goerzallee in Lichterfelde. Gesucht wird eine baulich-räumliche Intervention, welche die Durchlässigkeit des Wettbewerbsgebiets erhöht, bei gleichzeitiger Qualifizierung des öffentlichen Raums und einer Aufwertung des Kanals mit seinem Grünraum. Die Erschließung beider Seiten soll über eine oder mehrere Brücken ermöglicht werden. Eine neu zu denkende ressourcenschonende industriell-gewerbliche Nutzung (z.B. Recyclinghof mit angeschlossenen Werkstätten für Upcycling-Projekte, Werft zur Reparatur alter Boote am Stichkanal, handwerkliche Betriebe zur Aufarbeitung alter elektronischer Geräte) soll auf funktionaler Ebene verknüpfen. Eine ausschnittsweise Detaillierung dient dazu, die materiell-haptischen Qualitäten und die konstruktive Machbarkeit des Entwurfs nachzuweisen.

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V.

Bleibtreustrasse 33 • 10707 Berlin • Telefon: +49 30 883 45 98 • Fax: +49 30 885 45 83 • <http://www.aiv-berlin.de> • mail@aiv-berlin.de

Redaktion: AIV-Schinkel-Ausschuss, Vorsitzende Dr. Melanie Semmer • Grafik und Titelbild: Semmer Hicsasmaz, Berlin • Titelbild: Bildmontage unter Verwendung der Abb. "Teltow-Werft, Bauhafen und Kraftwerk Schönow", unbekannter Verfasser • Druck: Lippert, Berlin

Der Architekten- und Ingenieur-Verein (AIV) zu Berlin wurde 1824 von jungen „Bauconducteuren“ um Eduard Knoblauch in Berlin gegründet. Sein Wirken hat wesentlich zur Entwicklung des Berufsstandes der Architekten und Ingenieure sowie der Bau- und Kulturgeschichte Berlins, Preußens und Deutschlands beigetragen. Heute gehören dem Verein rund 350 Mitglieder an. Als Berufsgruppen sind Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Bauingenieure, Wissenschaftler und Künstler vertreten. Das primäre Leistungsziel des AIV besteht seit je her in der Förderung der Baukultur. Der Verein würdigt in Veranstaltungen und Publikationen die Leistungen des Vergangenen und begleitet das aktuelle Baugeschehen konstruktiv kritisch.

Der Schinkel-Wettbewerb hat eine lange Tradition und wurde erstmals 1852 unter den Vereinsmitgliedern ausgelobt, seine Zeitrechnung aber beginnt mit der staatlichen Förderung 1855. Seitdem werden in diesem Förder- und Ideenwettbewerb alljährlich jungen Planern in bis zu neun Fachsparten Aufgaben gestellt mit dem Ziel, deren Kreativität und Phantasie für die Lösung zukunftsorientierter Planungsaufgaben herauszufordern. Der Wettbewerb dient der Förderung des technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses (Teilnehmer dürfen zum Abgabetermin nicht älter als 35 Jahre sein), er wirkt aber auch für Berlin und seine Nachbarschaft auf der Suche nach einer künftigen Gestalt. Die Vielfalt der Ideen soll die Planungskultur fördern und bereichern. Der 13. März, Schinkels Geburtstag, wird traditionell für das Schinkelfest mit Preisverleihung und einen baukulturellen Dialog genutzt.

Zu den Förderern und Stiftern des Wettbewerbs 2016 zählen voraussichtlich: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin, Hans-Joachim-Pysall-Stiftung, Förderverein des Verbandes Beratender Ingenieure VBI, Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V. (DAI), Architektenkammer Berlin, Verband der Restauratoren im Handwerk e.V., Baukammer Berlin, Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V., Metallbau Windeck GmbH, Filigran Trägersysteme GmbH & Co. KG., Vectorworks, Hans und Charlotte Krull-Stiftung.

